Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 106 (1961)

Heft: 37

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 15. September 1961, Nummer 4

Autor: Klee, Erich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzi-Forschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

15. SEPTEMBER 1961 58. JAHRGANG NUMMER 4

Das «schöne Todbett» — ein vergessenes Anliegen Pestalozzis

Im Frühjahr 1783 stirbt das jüngste Kind der Kaufmannsfamilie Battier in Basel. Wie die Todesnachricht auf den Neuhof kommt, setzt sich Pestalozzi hin und schreibt für die beiden Kinder Gertrud und Felix Battier eine kleine Szene, die der Hauslehrer Petersen mit ihnen auswendig lernen soll. Selbstverständlich erwarten wir von Vater Pestalozzi einige im Mitleiden geformte Worte, dem kindlichen Verständnis angepasst und voller Feingefühl für diese besondere Situation. Aber unsere Erwartungen sind falsch. In seinem Triolog legt Pestalozzi dem Erzieher die folgenden Worte in den Mund: «Nein, ihr Lieben, vergesset seiner (des toten Schwesterchens) nicht und vergesst euer selbst nicht! Einst, wer weiss wie bald, werden auch eure Augen dunkel werden und eure Ohren nicht mehr hören und eure Hände und Füsse erstarren, euer Herz wird erkalten und euer Angesicht im Tod einfallen.» Solche Worte also sollen die durch den Tod ihres Schwesterchens erschütterten Kinder auswendig lernen. Wie kommt Pestalozzi zu dieser merkwürdigen Zumutung? Ist sein Verhalten nicht lieblos und vollständig ausserhalb dessen, was hier pädagogisch und psychologisch not tut?

Wer Pestalozzi verstehen will, muss davon ausgehen, dass er in erster Linie ein Realist war. Die Gegebenheiten des Lebens sind ihm nicht Ausweichstellen, weder in die spekulative Ebene noch in die sentimentale. Verstand und Gefühl verleiten ihn nicht, diese gewaltige Erlebniswelt zu verharmlosen und sie den Kindern niedlich zurechtzubasteln. Der Realist Pestalozzi kennt in diesem Sinne keine Kinderwelt. Er nimmt das Kind ernst und verdrängt es nicht aus einer gegebenen Lebenssituation. Und das sehen wir nun auch bei den Kindern Battier. Was uns beinahe als Pietätlosigkeit erscheinen will, ist nichts anderes, als das anschaulich Ins-Auge-Fassen einer Realität. Die Kinder werden ohne Umschweif bei ihrem Erlebnis behaftet.

Pestalozzi bleibt dabei nicht stehen. Jede häusliche Begebenheit ist ihm eine pädagogische Situation besonderer Art. Es ist diejenige Möglichkeit, in der das Kind in ein echtes Verhältnis zu seinen eigenen Lebensumständen gebracht wird. Es geht bei Pestalozzi nie um ein passives Hinnehmen. Was auch geschehen mag, sei es Freud oder Leid, ist immer ein Anruf an den Menschen, sich dieser Gelegenheit zu bedienen, um dem sittlichen Zustand ein Stück näher zu kommen. Dieser Anruf gilt auch den Kindern, und Pestalozzis einleitende Mahnung, das Schwesterchen nicht zu vergessen, wäre eben deswegen unvollständig, wenn er nicht beifügen würde: «. . . und vergesset euer selbst nicht.»

So ist Pestalozzi. Er will den Tod des Schwesterchens nicht stillschweigen und will kein Vergessen. Er will auch kein grosses Verweilen im Andenken, denn all das wäre eine Flucht aus der Realität. Erst das Nichtvergessen des verstorbenen Kindes und das Nichtvergessen meiner selbst schafft die menschlich richtige Bezogenheit zum ganzen Geschehen. Und wenn Pestalozzi anderswo den Begriff der «Selbstachtung» verwendet, so ist er bestimmt nicht im heutigen psychologischen Sinne zu verstehen, sondern in der hier den Kindern aufgetragenen Bedeutung des auf sich selber Achthabens.

Für Pestalozzi ist jedes Ereignis innerhalb des häuslichen Kreises eine unersetzliche Station auf dem Wege zur wahren Reife des Menschen. Und je mehr wir mitleben und teilhaben, um so mehr sind wir die Angerufenen. Geburt und Hochzeit, Krankheit und Tod, sie alle sind Erscheinungsformen des Lebens, und wer zu ihnen im richtigen Verhältnis steht, kann sie für das eigene Leben fruchtbringend entziffern. Auch das versucht Pestalozzi den Kindern Battier zu erhellen: «Einst, wer weiss wie bald, werden auch eure Augen dunkel werden.» Was somit die Kinder erlebt haben, ist gültige Aussage für ihre eigene Zukunft. Der Situation entsprechend, darf ihnen auch das nicht vorenthalten werden. Im Gegenteil; die Analogie geschieht so anschaulich wie nur möglich.

Entspringt diese fast stossende Vorwegnahme wirklich der pädagogischen Absicht Pestalozzis? Wäre es nicht auch möglich, dass dieser Einsiedler auf dem Neuhof sich selbst am Todesgedanken weidet und hier seine Stimmung auskostet? Pestalozzi gibt in seinem Begleitbrief an Petersen auf die erste Frage selbst Antwort. «Ich halte nichts für so schicklich, edle und reine Empfindungen bey den Kindern zu entwiklen, als zu Herzen gehende häusliche Vorfälle. In diesem Gesichtspunkt wünschte ich, dass Gertrud und Felix Byliegendes auswendig lehrnen möchten. Ich weiss wohl, dass Stellen darin sind, die ihnen erst nach einigen Jahren ganz heiter syn werden; das macht aber nichts, wenn nur die Hauptsache ihnen verstendlich und zu Herzen geth.» Wir begegnen hier Pestalozzi, der ausserhalb einer methodischen Gesetzlichkeit steht und freimütig bekennt, dass er dem Kinde auch Unverstandenes zum Auswendiglernen zumute, wenn nur die Hauptsache zu Herzen gehe. Die Verfrühung und Vorwegnahme wird dem Kinde nicht schaden. Das Unverstandene wird wach bleiben und nach Jahren zur Erkenntnis reifen. Die gleiche Haltung finden wir auch in «Lienhard und Gertrud» ausgedrückt, wo die Kinder Gebete nachsprechen, die nach Inhalt und Form dem kindlichen Alter nicht gemäss sind. Sie verstehen wenig, aber sie fühlen alles.

Das zweite Bedenken fällt dahin, sobald wir das Verhalten Pestalozzis vergleichen mit den verschiedenen Schilderungen und Hinweisen in «Lienhard und Gertrud» und «Christoph und Else». Da zeigt es sich, dass es Pestalozzi seit jeher wichtig war, dem Kinde die Angst vor dem Tode zu nehmen. «Der Tod ist gewiss nichts Böses», schreibt er. «Aber wenn man schon gesund ist, so muss man doch an den Tod denken.» Dazu dient jedes Sterbelager innerhalb der Familie oder der nahen Bekanntschaft. So erklärt sich auch die Anwesenheit der unmündigen Kinder am Todbett der alten Cathrine. Wie nun Ruedeli, der Bub, weint, tröstet sie ihn: «Thu doch nicht so, du Lieber! ich sterbe ja gern

und werde denn auch zu einem lieben Vater kommen. Wenn du wüsstest, Ruedeli! wie es mich freut, dass ich bald zu ihm kommen soll, du würdest dich nicht so betrüben.» Und als der arme Marti gestorben war, wollte der Vater den Verstorbenen noch einmal sehen und nahm den Sohn mit. In der Hütte «lobte die alte Frau den Verstorbenen, aber es war meinem Kleinen bange bey der Leiche des Manns.» Da stärkt ihn der Vater und lehrt ihn. Er verweist den Knaben auf das Leben des armen Marti. «Alle Freuden der Menschen machten ihn fröhlich, ann allen Leiden seines Nächsten nahm er Theil, mit Trost und Liebe, darum hat ihn auch wieder alles geliebt, weil er so menschlich war. – Kind, nimm Theil an allen Freuden der Menschen, und ihr Leiden gehe immer in dein Herz, so wird dich alles lieben; deine Tage werden vergehen, wie die Tage dieses Alten, und du wirst lächeln des nahenden Todes.» Was hier Pestalozzi schildert, das hat er bei den Kindern Battier den Umständen entsprechend auch getan. Dabei war allerdings das Sterbebett des kleinen Rösli kein «Todbett» im Sinne Pestalozzis, konnte es auch nicht sein, weil das dem reifen Alter vorbehalten ist. Wenn Pestalozzi sogar vom «schönen Todbett» spricht, so darf daran niemand Anstoss nehmen, weil es ihm nie um eine ästhetische Wertung geht. «Schön» ist hier Ausdruck für den höchsten Wahrheitsgehalt des Geschehnisses. Das entscheidet. Das Todbett der alten Cathrine war demnach ein «schönes Todbett». Angesichts des Todes nimmt diese von ihren Lieben Abschied. Allen gibt sie vorerst ihren mütterlichen Segen. «Sie redete sonst immer mit dem Rudin und ihren Lieben in aller Einfalt die Sprache des gemeinen Lebens. Aber jezt, in dieser ihrer letzten Angelegenheit, redet sie ganz die Sprache der Bibel, und es ist jezt auch gar natürlich, was sie jezt sagt, soll den Ihrigen nicht mehr eine gemeine tägliche Rede seyn, sie fühlt sich schon jenseits des Grabes, nimmt Gottes Worte in ihren Mund, und ihre Worte sind auch den Betrübten, Horchenden ganz gewiss Worte eines scheidenden Engels.» In ihrer Mütterlichkeit verteilt sie ihre geringe Habe und gibt noch die letzten Anweisungen für die Pflege der kleinen Enkelkinder. Und dann fällt uns auf, dass nicht sie des Trostes bedarf, sondern dass die Sterbende kräftig genug ist, ihren Sohn zu trösten. Die alte Cathrine hat auf dem Todbett nicht versagt. «Alle Versäumnisse der menschlichen Pflichten können auf einige Art wieder ersetzt werden; aber wenn der Mensch seine Pflichten auf dem Krankenlager und Todbett versäumt, so kann er das nicht wieder gutmachen.» Die Alten dürfen hierin um der Kinder willen nicht versagen. Dabei geht es nicht um einen blossen Willensakt des letzten Augenblicks. Das hilflose Wehklagen eines sterbenden Vaters, einer sterbenden Mutter ist für Pestalozzi immer auch das Eingeständnis, dass hier ein Leben zu Ende geht, welches ausserhalb seiner sittlichen Bestimmung vertan worden ist. Das «schöne Todbett» erfährt eben erst seine Heiligung aus der Sittlichkeit des gelebten Lebens. Von hier aus wird entschieden, ob das Sterben des Menschen zu einem Schrecknis wird oder ob über der letzten Stunde die kraftvolle Ruhe eines erfüllten und gereiften Lebens liegt. Nur wer richtig gelebt hat, kann auch richtig sterben; das eine ist ohne das andere nicht möglich. «Besinnt euch nur an den Bücher-Fritz, der war in seinem ganzen Leben mit dem Maul immer im Himmel; als er aber sterben sollte, sass er dir ja da wie eine Kröte auf dem Dünkel und sperrte seine Augen fürchterlich gross auf, zu sehen, was es doch geben wollte.» Wer seinen Kindern kein «schönes Todbett» zu gewähren vermag, der hat sich nach Pestalozzi selbst gerichtet, denn «der Weg zum Himmel ist die Erfüllung der Pflichten der Erde; und das Todbett ist die Vollendung dieser Erdenpflicht».

Diese Zusammenhänge hat Pestalozzi auch bei den Kindern Battier im Auge, und eine Beurteilung seines Verhaltens ist nur vom Ganzen her möglich. Sein Eifer, den Tod des kleinen Rösli erzieherisch zu nutzen, erhält damit jene menschliche Bezogenheit, die uns bei Pestalozzi vertraut ist. Es gilt, nichts zu versäumen. Das sagt er auch den Kindern. «Kinder, unser Leben ist wie ein Traum, der eine kleine Zeit dauret und denn verschwindet, und ihr werdet auch sterben, ihr Lieben, darum sollet ihr recht thun in der Zeit, in der ihr es könet.»

Dr. *Erich Klee*

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 29. September sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.–.

Pädagogik, Psychologie

Andreae, Illa. Die Kunst der guten Lebensart. Spielregeln im Umgang mit Menschen. Zeichn. 342 S. Freiburg (1961). VIII C 503

Fischer, Hardi. Einführung in die Schulpsychologie. 6 Abb. u. 9 Tab. Münster (1961). VIII D 794

Gubisch, Wilhelm. Hellseher, Scharlatane, Demogogen? ... Kritik an der Parapsychologie. Taf. u. Tab. 213 S. Basel 1961. VIII D 795

Hellbrügge, Theodor, Joseph Rutenfranz, Otto Graf. Gesundheit und Leistungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter. 51 Abb. 293 S. Stuttg. 1960. VIII M 179

Jung, C. G. Gesammelte Werke. Bd. 6: Psychologische Typen. 9.° A. XVI + 678 S. Z. 1960. VIII D 800, 6 i

Keilhacker, Margarete. Kino und Jugend. 15- bis 18jährige in ihrem Verhältnis zu Kino u. Film. 173 S. München (1960). VIII D 796

Kittel, Helmuth. Der Erzieher als Christ. 3.° A. 265 S. Göttingen (1961). VIII C 495 c

Linke, Werner. Technik und Bildung. 210 S. Heidelberg 1961. VIII C 491

Loosli-Usteri, Marguerite. Praktisches Handbuch des Rorschachtestes. Tab. 187 S. Bern (1961). VIII D 793

Mangoldt, Ursula von. Jeder Tag ein guter Tag. Der Tag als Gabe u. Aufgabe. (Hg. von U'v. M'.) 266 S. Weilheim (1961). VIII D 790

– Zeichen des Schicksals im Bild der Hand. Anlagen u. Möglichkeiten. Abb. u. Zeichn. 221 S. Olten (1961). VIII D 789

Moor, Paul. Gehorchen und Dienen. 127 S. (Jahrb. der Elementarlehrer-Konferenz des Kts. Zürich. W'thur 1961.) ZS 369, 1961

Reinprecht, Hansheinz. Kinder erziehen ohne Aerger. Taf. u. Zeichn. 338 S. Graz (1961). VIII C 504

Remplein, Heinz. Psychologie der Persönlichkeit. 3.° A. Taf. u. Tab. 685 S. Basel 1959. VIII D 444 c

– Die seelische Entwicklung des Menschen im Kindes- und Jugendalter. 8.° A. Tab. 695 S. Basel 1960. VIII D 262 h

Rüssel, Arnulf. Arbeitspsychologie. Abb. 384 S. Bern (1961). VIII D 792

Schelsky, Helmut. Anpassung oder Widerstand? Soziologische Bedenken zur Schulreform. 187 S. Heidelberg 1961. VIII C 498

Schmack, Ernst. Der Gestaltwandel der Fibel in vier Jahrhunderten. Abb. 230 S. Ratingen (1960). VIII B 862

Schmid, Lore. Religiöses Erleben unserer Jugend. Religionspsychologische Untersuchung. 242 S. Zollikon (1960). VIII D 788

Taubstummengemeinde. (Festschr.) Taf. u. Zeichn. 318 S. (St. Gallen 1961.) VIII C 493

Tochtermann, Wilhelm. Der Weg zu sich. 128 S. Basel 1961. VIII D 791

Volkshochschule. Handbuch für Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik. 467 S. Stuttg. (1961). VIII C 501

Walz, Ursula. Soziale Reifung in der Schule. Die sozialerzieherische Bedeutung von Gruppenunterricht u. Gruppenarbeit. Tab. 264 S. Berlin (1960). VIII C 499

Zöchbauer, Franz. Jugend und Film. Ergebnisse einer Untersuchung. 203 S. Emsdetten (1960). VIII D 797

Zulliger, Hans. Kind und Feuer. Ueber jugendliche Brandstifter u. Brandverhütung. 108 S. Bern (1960). VIII D 787

– Kinderfehler im Frühalter. 125 S. (Angewandte Psychologie.) Z. (1961). VIII D 460, 12

Sprach- und Literaturwissenschaft

Beauvoir, Simone de. Memoiren einer Tochter aus gutem Hause. 351 S. (Hamburg) 1960. VIII V 530

Beit, Hedwig von. Symbolik des Märchens. Versuch einer Deutung. 2.* A. 792 S. Bern (1960). VIII B 868 b

Benjamin, Walter. Illuminationen. Ausgew. Schriften. 445 S. (Frankf. a. M. 1961.) VIII B 865

Böll, Heinrich. Erzählungen, Hörspiele, Aufsätze. 445 S. Köln (1961). VIII B 866

Ebner-Eschenbach, Marie von. Gesammelte Werke. 9 Bde. München (1961). VIII B 869, 1–9

Endres, Elisabeth. Jean Paul. Die Struktur seiner Einbildungskraft. 174 S. (Z. 1961.) VIII B 854

Flake, Otto. Es wird Abend. Bericht aus einem langen Leben. 631 S. (Gütersloh 1960.) VIII W 526

Geist, Hieronymus. Pompeianische Wandinschriften. 400 Originaltexte mit Uebers. 2.* A. 112 S. München (1960). VIII B 857 b

Giraudoux, Jean. Dramen. 2 Bde. (Frankf. a. M.) 1961. VIII B 849, 1–2

Guthke, Karl S. Gerhart Hauptmann. Weltbild im Werk. 195 S. Göttingen (1961). VIII B 860

Heine, Heinrich. Prosa. 880 S. München-Z. 1961. VIII B 847

Lorenz, Günter W. Federico Garcia Lorca. Abb. 307 S. (Karlsruhe 1961.) VIII W 524

Marti, Fritz. Vorspiel des Lebens und andere Erzählungen, 1866–1914. Gedächtnisbd. mit Kurzbiogr., Briefen ... Z. (1961). VIII B 863

Meisterdramen, spanische, von Fernando de Rojas – Lope de Vega – Tirso de Molina – Calderon de la Barca. 685 S. Wien (1961). VIII B 853

Pagnol, Marcel. Dramen. Bd. 1. 399 S. München [1961]. VIII B 851, 1

Pörtner, Paul. Literatur-Revolution 1910–1925. Dokumente, Manifeste, Programme. 1: Zur Aesthetik u. Poetik. 503 S. (Darmstadt 1960.) VIII B 845, 1

Rutt, Theodor. Buch und Jugend. (2.* A.) 150 S. Konstanz (1960). VIII B 844 b

Schilling, Robert. Literarischer Jugendschutz. 251 S. (Neuwied 1959.) Cb 76

Schonauer, Franz. Deutsche Literatur im Dritten Reich. 196 S. Olten (1961). VIII B 850

(*Schondorff, Joachim.*) Französisches Theater der Avantgarde. 498 S. München [1961]. VIII B 855

– Junges deutsches Theater von heute. 424 S. München [1961]. VIII B 856

Theater unserer Zeit. Bd. 1: Das Aergernis Brecht, 131 S. Basel (1961). VIII B 861, 1

Zweig, Friderike M. Stefan Zweig. Bildbiographie. 144 S. München 1961. VIII W 519

Belletristik

Altendorf, Wolfgang. Der Transport. Roman. 306 S. Braunschweig (1959). VIII A 2960

Balzac, Honoré de. Werke. In 2 Bden. 1047/1184 S. München (1961). VIII B 848, 1-2

Bosshard, Walter. Tuth. Geschichte aus dem Sudan. 257 S. Z. (1960). VIII A 2971

Brost, Eberhard. Ein Irrgarten der Liebe ... Alte italien. Novellen. Illustr. 559 S. Heidelberg [1961]. VIII A 2956

Camus, Albert. Der Fall. Roman. 156 S. (Hamburg 1961.) VIII A 2954

Clostermann, Pierre. Blutende Wüste. 215 S. Bern (1961). VIII A 2965

Daninos, Pierre. Ein gewisser Monsieur Blot. Roman. 220 S. (Z. 1961.) VIII A 2955

Deich, Friedrich. Ein Tag im Paradies oder Die schwarzen und die weissen Seelen. 294 S. Düsseldorf (1960). VIII A 2969

Deiss, Jay. Drogen und Dollars. Roman. 309 S. Z. 1961. VIII A 2961

Du Gard, Roger Martin. Die Thibaults. Die Geschichte einer Familie. 786 S. Hamburg 1960. VIII A 2970

Ferguson, Ruby. Sehr wohl, Madame. Roman eines Butlers. 439 S. Hamburg (1960). VIII A 2979

Härtling, Peter. Palmström grüsst Anna Blume. 196 S. (Stuttg. 1961.) VIII A 2953

Hartung, Hugo. Ein Prosit der Unsterblichkeit. Kein heiterer Roman. 467 S. Düsseldorf (1960). VIII A 2958

Hausmann, Manfred. Fünf Romane. (Lampioon – Salut gen Himmel – Abel mit der Mundharmonika – Abschied vom Traum der Jugend – Liebende leben von der Vergebung.) 704 S. (Frankf. a. M.) 1961. VIII A 2949

Hofmiller, Josef. Nordische Märchen. 228 S. München (1961). VIII B 859

Humo, Hamza. Trunkener Sommer. Zeichn. von Gunter Böhmer. 180 S. ([Frankf. a. M.] 1961.) VIII A 2974

Jacob, Pszisko. ... denn eine Welt wie diese. Roman. 230 S. Bremen (1959). VIII A 2976

Kästner, Erich. Heiterkeit in Dur und Moll. Deutscher Humor der Gegenwart in Wort u. Bild. 400 S. Hannover (1960). VIII A 2973

– Heiterkeit kennt keine Grenzen. Ausländischer Humor der Gegenwart in Wort u. Bild. 414 S. Hannover (1960). VIII A 2972

Kindheit. Kindergestalten aus der Weltliteratur. 287 S. München-Z. 1961. VIII A 2977

Lenz, Siegfried. Das Feuerschiff. Erzählungen. 281 S. Hamburg (1960). VIII A 2963

Lesskow, Nikolai. Erzählungen. 381 S. München (1961). VIII A 2980

MacManus, Francis. Ein Sohn aus gutem Haus. Roman. 312 S. München (1960). VIII A 2968

Monnier, Thyde. Fünf Finger einer Hand. Roman. 240 S. Hamburg 1961. VIII A 2950

Moravia, Alberto. Der Konformist. Roman. 389 S. München (1960). VIII A 2966

Musäus, J. K. A. Volksmärchen der Deutschen. 828 S. München (1961). VIII B 858

Musil, Robert. Der Mann ohne Eigenschaften. Roman. 1632 S. (Ges. Werke in Einzelausg. Hamburg 1960.) VIII B 661, 1

O'Crohan, Tomàs. Die Boote fahren nicht mehr aus. Bericht eines irischen Fischers. 362 S. Olten (1960). VIII A 2948

Schaper, Edzard. Der vierte König. Roman. 261 S. Köln (1961). VIII A 2962

Schnack, Elisabeth. Australische Erzähler. Anthologie. 424 S. Olten (1961). VIII A 2978

Sherriff, R. C. Das neue Leben oder Das Haus mit der grünen Gartentür. Roman. 330 S. Tübingen [1961]. VIII A 2959

Shute, Nevil. Die Rose und der Regenbogen. Roman. 400 S. München (1959). VIII A 2975

Starke, Ottomar. Tzu Hsi. Taten u. Tod der letzten asiatischen Despotin. 507 S. Baden-Baden (1960). VIII A 2964

Tetzner, Lisa. Vom Zaubergarten der Volksmärchen. 7 Märchen u. eine Sage aus dem Buche «Das Märchenjahr» ... u. 17 Arbeiten von Kindern. 117 S. München 1960. VIII B 870[4]

Tibber, Robert. Nur kein Arzt. Roman. 266 S. (Einsiedeln 1961.) VIII A 2957

Tolstoi, Leo N. Geschichten aus dem Kaukasus. Zeichn. von Hanny Fries. 204 S. Dietikon (1961). VIII A 2981

Vesaas, Tarjei. Regen im Haar. Erzählungen. 187 S. (Einsiedeln) 1961. VIII A 2952

Weiss, Peter. Abschied von den Eltern. Erzählung. 174 S. (Frankf. a. M.) 1961. VIII A 2951

Geographie, Reisen

Capote, Truman. Lokalkolorit. (Städte- und Landschaftsbilder aus Amerika u. Europa.) 114 S. (Wiesbaden 1960.) VIII J 1027

Cartier, Raymond. 19mal Europa. 674 S. München (1960). VIII J 1019

Friedenthal, Richard. London zwischen Gestern und Morgen. Taf. u. Abb. 303 S. München (1960). VIII J 1020

Gardi, René. Von glückhaftem Wandern und frohgemuten Ferien. Heiteres über die ernste Kunst des Reisens. Zeichn. 215 S. Bern (1961). VIII J 1024

Gerster, Georg. Sinai. Land der Offenbarung. 127 Aufnahmen u. 1 K. 224 S. Berlin (1961). VIII J 1035[4]

Häusser, Robert. Heidelberg. Abb. 104 S. (Thorbecke-Bildbücher.) Konstanz (1961). VIII J 627, 38

Johann, A. E. Wo ich die Erde am schönsten fand. Taf. 159 S. (Gütersloh 1960.) VIII J 1021[4]

Kalenter, Ossip. Olivenland. Italienische Miniaturen. 155 S. Z. (1960). VIII J 1018

Kiderlen, Hans. Friedrichshafen. Die Zeppelinstadt am Bodensee. Abb. 56 S. (Thorbecke-Bildbücher.) Konstanz (1961). VIII J 627, 32

Kilian, Hannes, Hans Andres Klaiber. Stuttgart. Abb. 112 S. (Thorbecke-Bildbücher.) Konstanz (1961). VIII J 627, 37

Köhne, Carl Ernst. Griechenland sehen und verstehen. Zeichn. 248 S. Berlin (1960). VIII J 1023

Linck, Otto. Das Weinland am Neckar. Abb. 96 S. (Thorbecke-Bildbücher.) Konstanz (1960). VIII J 627, 35

(Lukan, Karl.) Unterwegs in Oesterreich. Abb. u. Zeichn. 144 S. (Wien 1961.) VIII J 1032[4]

Morris, James. Venedig. Panorama einer Weltstadt. 16 Taf. 352 S. München (1960). VIII J 1025

Mühlberger, Josef. Griechischer Oktober. Aufzeichn. von Reisen nach Griechenland. Taf. 152 S. (München 1960.) VIII J 1022

Reise, andalusische. Granada, Malaga, Gibraltar, Sevilla, Gordoba. Abb. u. Zeichn. 88 S. Wien (1961). VIII J 1031

Schmiedehaus, Walter. Mexiko. Das Reich der Azteken an der Schwelle der Zukunft. Abb. 276 S. München (1960). VIII J 1028

Schöne, Günter. Jerusalem. Bildnis der heiligen Stadt. Taf. u. K. 71 S. Wiesbaden 1961. VIII J 1033[4]

Schuh, Gotthard. Tessin. Rückblick auf ein Paradies. Abb. 152 S. Olten (1961). VIII J 1036[4]

Steche, Hans. Indischer Alltag. Abb. 205 S. Berlin (1961). VIII J 1026

Stradal, Otto. Manch gastlich Haus in Oesterreich. Kulturhist. Gaststätten zwischen Bodensee u. Burgenland. Taf. 240 S. (Wien 1961.) VIII J 1029

Tschopp, Charles. Der Aargau. Eine Landeskunde. Taf. 511 S. Aarau (1961). VIII J 1030

Wegele, Ludwig. Schwäbisches Bayern. Abb. 112 S. (Thorbecke- Bildbücher.) Lindau (1960). VIII J 627, 34

Geschichte, Kulturgeschichte, Politik

Achermann, Emil. Kleine Ur- und Frühgeschichte der Schweiz. Für Lehrerseminare, Mittelschulen ... 2.* A. Taf. u. Abb. 141 S. Hochdorf 1960. VIII G 1308 b

Beek, Martinus Andrianus. Geschichte Israels. Von Abraham bis Bar Kochba. Taf. 184 S. Stuttg. (1961). VIII G 1312

Biehn, Heinz, u. Johanna Herzogenberg. Grosse Welt reist ins Bad. Abb. 320 S. München (1960). VIII G 1311

Bodmer-Gessner, Verena. Die Zürcherinnen. Kleine Kulturgesch. der Zürcher Frauen. Taf. u. Abb. 192 S. Z. (1960). VIII G 1317

Brunner, August. Geschichtlichkeit. 204 S. Bern (1961). VIII G 1326

Burckhardt, Jacob. Briefe. Bd. 4: Erste Jahre des hist. Ordinariates in Basel, Erscheinen der «Cultur der Renaissance in Italien» ... Taf. 455 S. Basel (1961). VIII B 233, 4

Caminada, Christian. Die verzauberten Täler. Die urgeschichtl. Kulte u. Bräuche im alten Rätien. Abb. u. Zeichn. 326 S. Olten (1961). VIII G 1310

Coudenhove-Kalergi, Richard. Eine Idee erobert Europa. Lebenserinnerungen. Taf. 367 S. München (1958). VIII G 1320

Debenham, Frank. 6000 Jahre mussten vergehen ... Entdeckung u. Erforschung unserer Erde von den Anfängen bis heute. Abb. u. K. 272 S. Stuttg. (1960). VIII G 1334[4]

Edwardes, Michael. Illustrierte Geschichte Indiens. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 127 Abb. u. 21 K. 434 S. München-Z. (1960). VIII G 1333

Entwicklungsländer – Wahn und Wirklichkeit. Aufsätze von W. Röpke ... 237 S. Erlenbach 1961. VIII G 1319

Folberth, Otto. Der Prozess Stephan Ludwig Roth. Ein Kapitel Nationalitätengesch. Südosteuropas im 19. Jahrh. Taf. 384 S. Graz 1959. VIII G 1335

Friedrich, Carl Joachim. Die politische Wissenschaft. 450 S. Freiburg 1961. VIII G 1332

Hauser, Albert. Schweizerische Wirtschafts- und Sozialgeschichte. 1 Taf. 400 S. Erlenbach (1961). VIII G 1323

– Vom Essen und Trinken im alten Zürich. Taf. u. Abb. 260 S. Z. 1961. VIII G 1309

Heer, Friedrich. Mittelalter. (Von 1100–1350.) Abb. 747 S. Z. (1961). VIII G 1318

Herzog, Wilhelm. Grosse Gestalten der Geschichte. Bd. 3: 19. Jahrhundert. 300 S. Bern (1961). VIII G 1277, 3

Jacobsen, Hans-Adolf, u. Jürgen Rohwer. Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges. Taf. u. Kartenbeiheft. XX + 580 S. Frankf. a. M. 1960. VIII G 1329

Jaggi, Arnold. Europa und die Welt einst und heute. Von Abenteuern, Kämpfen, Not u. Hilfe. Kartenzeichn. 317 S. Bern (1961). VIII G 1324

Kohn, Hans. Das moderne Russland. Grundzüge seiner Geschichte. 232 S. Freiburg (1957). VIII G 1307

Mansfeld, Michael. Denk ich an Deutschland. Kommentar in Bild u. Wort. 80 S. München (1959). VIII G 1331[4]

Mazzarino, Santo. Das Ende der antiken Welt. 205 S. München (1961). VIII G 1316

Novak, Joseph. Uns gehört die Zukunft, Genossen. Gespräche mit russischen Menschen. 303 S. Bern (1961). VIII G 1306

Paloczi-Horvath, Georg. Chruschtschow. 346 S. (Frankf. a. M. 1961.) VIII W 528

Ritter, Gerhard. Staatskunst und Kriegshandwerk. Das Problem des «Militarismus» in Deutschland. Bd. 1–2, 407/393 S. München 1959–60. VIII G 1328, 1b–2

Ruge, Friedrich. Rommel und die Invasion. Taf. 286 S. Stuttg. (1959). VIII G 1325

Samhaber, Ernst. Kaufleute wandeln die Welt. Taf. u. Zeichn. 368 S. Frankf. a. M. (1960). VIII G 1322

Schmid, Werner. Carl J. Burckhardt. 95 S. Berlin (1960). VIII W 529

Treue, Wilhelm. Mit den Augen ihrer Leibärzte. Von bedeutenden Medizinern u. ihren grossen Patienten. 20 Taf. 479 S. Düsseldorf (1955). VIII G 1321

Trimborn, Hermann. Eldorado. Entdecker u. Goldsucher in Amerika. 2 K. 95 S. München (1961). VIII G 1314

Vogt, Joseph. Wege zum historischen Universum. Von Ranke bis Toynbee. 144 S. Stuttg. (1961). VIII G 1315

Webster, T. B. L. Die Nachfahren Nestors. Mykene u. die Anfänge griechischer Kultur. 95 S. München (1961). VIII G 1313

Redaktion: Hans Wymann